

Die Kölner Universität im Mittelalter. Geistige Wurzeln und soziale Wirklichkeit, hg. von Albert Z i m m e r m a n n (Miscellanea Mediaevalia 20) Berlin – New York 1989, Walter de Gruyter, ISBN 3-11-012148-4, IX und 537 S., DM 272. – Im Rahmen der 600-Jahr-Feier der Kölner Universität fand die 26. Kölner Mediaevistentagung statt, deren Vorträge hier kurz vorzustellen sind: H. A. G. B r a k h u i s, School Philosophy and Philosophical Schools. The Semantic-Ontological Views in the Cologne Commentaries on Peter of Spain, and the „Wegestreit“ (S. 1–18), argumentiert aufgrund einer inhaltlichen Analyse von allerdings nur zwei philosophischen Druckwerken für eine noch Ende des 15. Jh. sichtbare „institutional dominance“ der via moderna (nominalistisch) an der Kölner Artesfakultät und möchte damit die Bedeutung der via antiqua (realistisch) relativieren. – Ludwig H ö d l, Von der theologischen Wissenschaft zur wissenschaftlichen Theologie bei den Kölner Theologen Albert, Thomas und Duns Scotus (S. 19–35), thematisiert den „Brückenschlag zwischen Welt-Wissen und Gottes-Glauben“, an dem die drei großen Philosophen Albertus Magnus, Thomas von Aquin und J. Duns Scotus gearbeitet haben. Dabei werden die Rollen Alberts als Wegbereiter für Thomas' Konzept einer „theologischen Wissenschaft“ und Heinrichs von Gent als Vorläufer für Duns Scotus' Verständnis einer „wissenschaftlichen Theologie“ hervorgehoben. – Beroald T h o m a s s e n, Albertus Magnus und die geistigen Grundlagen der mittelalterlichen Universität (S. 36–48), sieht in der Integration des menschlichen Strebens nach Wissen in das Konzept des „kontemplativen Glücks“ und in eine „sittliche Gemeinschaft des Wissens“ einen wichtigen Beitrag Alberts zu einer „Ethik des Wissens“. – Alain d e L i b e r a, Philosophie et théologie chez Albert le Grand et dans l'école dominicaine allemande (S. 49–67), untersucht sehr tiefgründig die hinter dem philosophiehistorisch allzuoft etikettenhaft verwendeten Begriff des Neuplatonismus Alberts des Großen und seiner Nachfolger innerhalb der dt. Dominikaner im 13. und 14. Jh. sich verbergende „conception... de l'idée de philosophie... de la pluralité des philosophes“. – Miguel L l u c h - B a i x a u l i, Sobre el comentario albertino a la Mystica Theologia de Dionisio (S. 68–76). – Albert F r i e s, Der Albertschüler Ambrosius da Siena und der Doppeltraktat über die Eucharistie unter dem Namen des Albertus Magnus (S. 77–96), weist aufgrund sorgfältiger textkritischer Analysen den Albertschüler Ambrosius da Siena als Autor des spätestens 1279 entstandenen Doppeltraktats über die Eucharistie nach. – Józef B a b i c z u. Heribert M. N o b i s, Die mathematisch-geographischen und kartographischen Ideen von Albertus Magnus und ihre Stelle in der Geschichte der Geographie (S. 97–110). – Die Erörterungen eines Thomas von Aquin, Albertus Magnus und Aegidius Romanus bezüglich des Hauptgegenstands (ens mobile oder corpus mobile), mit dem sich die Physik beschäftigt, kommen im Aufsatz von Silvia D o n a t i, Una questione controversa per i commentatori di Aristotele: Il problema del soggetto della fisica (S. 111–127), zur Sprache. Die Autorin exemplifiziert die Streitfrage auch anhand der philosophischen Schriften der Albertisten (Heymericus de Campo) und Thomisten (Gerhardus de Monte) an der Kölner Universität im 15. Jh. – Paul H o s s f e l d, Über die Bewegungs- und Veränderungsarten nach Albertus Magnus (S. 128–143). – Farid J a b r e, La logique modale d'Averroès chez Albert le Grand (S. 144–175). – Lambert M. de R i j k, Einiges zu den Hintergründen der scotischen Beweistheorie: Die Schlüsselrolle des Sein-Könnens